№ 1279. Dienstag, den 29. April. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. April, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 28. April. (Wolffs Tl.-B.) Die hiesigen Wahlen sind entschieden günstig für die Fortschrittspartei ausgefallen; auch die bis jetzt bekannt gewordenen Telegramme aus den Provinzen melden einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei.

Berlin, 28. April. Entschiedener Wahlsieg der Fortschrittspartei in allen 4 Wahlbezirken. In Potsdam sind 202 von der Fortschrittspartei, 52 von den andern Parteien gewählt. Der König von Schweden wird im Monat Juli einen Besuch in Copenhagen abstatten.

Deutschland.

Berlin, den 28. April.

— Die Disciplinaruntersuchung gegen die 34 Richter des Insterburger Appellationsgerichts-Departements wird eingeleitet, weil ihr Protest gegen das Wahlrescript des Grafen zur Lippe nicht in einer Eingabe an die Behörde, sondern unmittelbar durch die Zeitungen erfolgt ist. Auch der Umstand, daß die am Proteste betheiligten Herren als singuli des Departements gehandelt haben, dürfte ins Gewicht fallen. Einer derselben, Kreisgerichtsrath Velthusen in Lyk, war Mitglied des aufgelösten Abgeordnetenhauses. —

— In der zu Singapore erscheinenden englischen Zeitschrift „Daily Preß" vom 5. März finden wir Folgendes: Der Carneval wurde in letzter Nacht an Bord der preußischen Fregatten „Thetis" und „Arcona" auf eine glänzende Weise abgehalten, und die Lustigkeit und das Amusement war von der Art, wie sie unter Europäern im Osten kaum vorgekommen ist. Beide Schiffe waren brillant erleuchtet, und das excellente Musik-Chor der „Arcona" machte die Rhede wiederhallen mit ihren lustigen Klängen, während auf der „Thetis" ein von Dilettanten zusammengesetzter Chor sein Bestes that, um seinen mehr professionirten Kameraden gleich zu kommen. Die Decke beider Schiffe boten einen außerordentlichen Anblick dar; es waren da nicht weniger denn 300 bis 400 auf jedem, gekleidet in jede nur denkbare Art von Costüm, vom Lord bis zum Bauer, und Officiere und Leute mischten sich wie man es bei unseren braven, aber mehr kurz gehaltenen Matrosen nicht kennt. Das schöne Geschlecht war besonders gut repräsentirt, und die Entfaltung von Crinolinen derartig, daß sie der Sonnenseite von Regentstreet (London) bei einem Festtage keine Schande gemacht hätte. Ein sehr hübscher und vergnüglicher Abend wurde von den Officieren und Leuten gefeiert, welche jetzt in ihre Heimath zurückkehren, nach einer Abwesenheit von drei Jahren und erfolgreichem Abschluß von nicht weniger denn drei Handelsverträgen mit den Regierungen von China, Japan und Siam. Es existirt eine solche Verwandtschaft zwischen den ächten preußischen Blaujacken und den englischen Matrosen, daß wir sehr herzlich hoffen, daß sie für ihr Vaterland den Vortheil einernten mögen, welchen ihre unermüdlichen Anstrengungen verdienen, und noch mehr Lorbeeren zu dem Kranze hinzufügen mögen, welcher jetzt schon die Namen der „Thetis" und „Arcona" im Osten umschlingt. Der Gesandte und mehrere von dem höchsten-gesellschaftlichen Stand mischten sich frei unter die Ballmasken, und manche von den bedeutendsten Deutschen Kaufleuten waren die willkommenen Gäste des Abends.

— Der Friedensrichter Fischbach in Bensberg hat auf die von dem Justizminister unterm 31. März l. J. bezüglich des Allerhöchsten Erlasses vom 19. März l. J. erlassene Verfügung dem Minister folgende vom 21. April datirte Erklärung zugehen lassen: „Ew. Excellenz haben in der Verfügung vom 31. März l. J. in Bezug auf die richterlichen Beamten erklärt: „„Aber auch außerhalb ihrer eigentlichen Berufsthätigkeit wird es geboten erscheinen, sich davon fern zu halten, der einen oder der andern politischen Partei persönlich eine hervorragende Unterstützung zu gewähren, weil dadurch der entgegengesetzten Partei das Zutrauen genommen werden würde, mit welchem auch sie sich an den Richter zu wenden hat."" In dieser Beziehung fühle ich mich durch mein Gewissen in Folge des von mir dem Könige und der Verfassung geleisteten Eides der Treue und in Rücksicht auf meine staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten veranlaßt, Ew. Exc. ehrerbietigst vorzustellen, daß es Fälle geben kann, wo der Richter, welcher sich im Stande fühlen sollte, als Staatsbürger durch seine Fähigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen 2c. innerhalb der Schranken seiner Pflichten, der einen oder der anderen politischen Partei persönlich eine hervorragende Unterstützung zu gewähren, sich in Folge jenes Eides und als Staatsbürger verpflichtet halten muß, dieses zu thun, z. B. wenn die entgegengesetzte Partei die verfassungsmäßigen Rechte der Krone oder der Landesvertretung in Frage stellte 2c. Ich hege das Vertrauen, daß Ew. Excellenz den Richter, der nach reiflicher Prüfung dies zum Wohle des Vaterlandes für seine Pflicht hält, zur Unterlassung dieser Pflicht nicht veranlassen wollen. Eine Parteinahme, welche sowohl beim Wahlacte, als bei den diesem Acte vorhergehenden Versammlungen resp. Besprechungen unausbleiblich ist, kann keinem Vernünftigen und Wohldenkenden der andern Partei das Zutrauen zum Richter als solchem, wenn er sich sonst nichts zu Schulden kommen läßt, benehmen. Vielmehr halte ich dafür, daß die Unterlassung obiger Pflicht dem Richter als Mann des Gesetzes, der, wo ein solches besteht, nur diesem einen Einfluß auf sein Thun und Lassen gestatten darf, das Zutrauen der Vernünftigen und Wohldenkenden jeder Partei nehmen würde. Zur Beseitigung von Mißdeutungen wäre daher zu wünschen, daß eine Declaration der von Ew. Excellenz erlassenen Verfügung im obigen Sinne erfolgte. Ich halte mich verpflichtet, die hiesigen Herren Notarien und Gerichtsvollzieher, welchen ich im Auftrage meiner vorgesetzten Behörde von dem Allerh. Erlasse vom 19. März l. J. und von der erwähnten Verfügung vom 31. ejusd. Kenntniß gegeben, auch von dieser ehrerbietigsten Vorstellung an Ew. Exc. in Kenntniß zu setzen."

England.

— Als Merkwürdigkeit wird erzählt, daß sich unter den Freiwilligen, welche die Revue in Brighton am Ostermontag mitmachten, ein Mann Namens James Anderton befand, der seine 80 Jahre auf dem Rücken hat, schon unter den Freiwilligen von 1803 gedient hatte und diesmal das Manöver noch so rüstig wie einer der Jungen mitzumachen im Stande war.

Frankreich.

Paris, 25. April. Die Abreise des Herrn v. Lavalette wird jetzt wieder sehr in Zweifel gezogen. Es heißt, er habe neuerdings auf zwei Monate Urlaub verlangt und werde ihn auch voraussichtlich erhalten. Seine Gemahlin schickt sich gegenwärtig in Rom zur Abreise an, um hieher zu kommen und mit ihm ins Bad zu gehen. Man darf diese neueste Version jedenfalls nicht ganz übersehen, obgleich auch für Annahme des Gegentheils sehr geeignete Gründe vorliegen. — Prinzessin Clotilde wird den Prinzen Napoleon während der Ausstellung nach London begleiten und längere Zeit mit ihm dort zubringen. — Der Kaiser von Rußland hat, wie man in der diplomatischen Welt wissen will, in officieller Weise der hiesigen Regierung mittheilen lassen, es sei seine Absicht, den nächsten 26. August die polnische Verfassung von 1815 in ihrem ganzen Umfange herzustellen (?). Es ist dieser Tag die tausendjährige Jubiläumsfeier der Gründung des russischen Reiches.

Italien.

— Nach einer Mittheilung des „Czas" aus Rom vom 17. April soll die Errichtung der Nuntiatur in St. Petersburg wieder gänzlich in Frage gestellt sein, weil der Prälat Berardi vor seiner Abreise nach St. Petersburg die formelle Zusage Rußlands verlangte, in den Beziehungen zu dem polnischen Clerus unmittelbar, d. h. ohne die Vermittelung der russischen Regierung, verfahren zu können, worauf die letztere aber eine abschlägige Antwort ertheilt habe.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. April. (Schl. Z.) Heute Nacht wird der functionirende Statthalter des Königreichs, General Lüders, mit dem Staatssecretär Enoch und dem Chef der diplomatischen Kanzlei Sophianos, und ebenso der Staatsrath Marquis Wielopolski mit dem Kanzleidirector Vidal nach St. Petersburg abreisen. Der Statthalter folgt hierbei zunächst der von früher her geltenden Regel nach, welcher in jedem Frühjahr der Rechenschaftsbericht über das letzte Jahr dem Monarchen zu überreichen ist; doch glaubt man diesmal noch andere Plane damit in Zusammenhang bringen zu müssen und würde nicht überrascht sein, wenn der vorläufig auf zehn Tage festgesetzten Abwesenheit des Stellvertreters Sr. Majestät ein definitiver Rücktritt desselben von seinem bekanntlich mit verhältnißmäßig glücklichem Erfolge bekleideten Posten nachfolgen sollte. — Die neuesten Nachrichten aus St. Petersburg lauten für die Hoffnungen der Gemäßigten sehr günstig. Die Vorarbeiten für die künftige Landesvertretung schreiten rüstig vor, und mit der Verleihung constitutionell-präsentativer Einrichtungen im Kaiserreiche ist die nahe Bewilligung einer organischen Verfassung für das Königreich deutlich genug in Aussicht gestellt. — Nachdem vor einigen Wochen die Ankündigung einer in Kurzem bevorstehenden Recrutirung sehr niederschlagend gewirkt hatte, ist seit einigen Tagen das wahrscheinlich unbegründete Gerücht verbreitet, daß die Conscription in diesem Jahre noch ausgesetzt bleiben werde. — Einen günstigen Eindruck macht das seit mehreren Tagen consequent fortschreitende Steigen unserer Valuta. Dasselbe ist bekanntlich zunächst die Folge der neuen Anleihe, welche der russischen Regierung mit Rothschild in London abzuschließen gelungen ist. Die Abschlußbedingungen sollen ziemlich günstig (95: 100) sein. Nachdem unser Geld gegen Preußisches fast 19 Procent verloren hatte, ist es bereits ein bedeutendes Resultat, wenn Preußisch an heutiger Börse mit 14½ Procent gehandelt wurde. Allerdings ist noch ein weiter Schritt bis zur Ausgleichung der Valuta zu machen. — Die Osterfeiertage sind ruhig abgelaufen, und die anfänglich befürchteten Demonstrationen haben nicht stattgefunden. Die jugendlichen Ungeduldigen, welche die Stimmung und das gesellschaftliche Verhalten der Warschauer noch immer beherrschen, hatten sich noch zuletzt eines Besseren besonnen und vertheilten noch am ersten Feiertage früh in den Kirchen die entsprechende vernünftige Losung. So blieben der Stadt neue Unglücksfälle erspart. Jedenfalls trug zur Erreichung dieses Resultats auch die rasche und strenge Bestrafung der Demonstranten vom 10. und die seit längerer Zeit unablässig fortgesetzte Bemühung der kaiserlichen Regierung bei, vermittelst der hiesigen Zeitungspresse die eitlen Hoffnungen der Menge auf Unterstützung der polnischen Sache von außenher durch Mittheilung ausländischer Urtheile und Aeußerungen gründlich zu zerstören. Auch läßt sich nicht leugnen, daß diese Bemühungen nicht ganz erfolglos geblieben sind, wenn sich auch das äußerliche Ansehen Warschaus noch sehr wenig verändert hat. Die Zeit wird auch in dieser Hinsicht ihren bessernden Einfluß üben. — Am schwersten sind, wie vorauszusehen war, die jungen Leute in den Schulen in das regelmäßige Geleise zu bringen. In mehreren Lehranstalten haben sich die Vorstände genöthigt gesehen, eine größere Anzahl ihrer Zöglinge wegen Trägheit und Ungehorsam zu entlassen. Leider ist in dem Uebergangsstadium, in welchem sich bekanntlich unsere Schulen bis zur Durchführung der neuen Organisation befinden, die strenge Anwendung einer wirksamen Disciplin sehr erschwert, und so wird sich dies Uebel wohl noch das jetzige Schuljahr hindurchziehen.

Danzig, 29. April.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Königsberg, 28. April. Hier gehören von 344 Wahlmännern 287 der Fortschrittspartei, 27 der constitutionellen, 13 der conservativen Partei an. Zwei Wahlen sind ausgefallen, 15 unbekannt.

Angekommen Abends 6 Uhr.

Altfelde, 28. April. In Christburg gehören von den 12 gewählten Wahlmännern 11 der Fortschrittspartei, 1 der katholischen Partei an.

*** Aus Hohenstein bei Danzig ist uns gestern Abend per Telegraph die Nachricht zugegangen, daß von den in der dortigen Umgegend gewählten 40 ländlichen Wahlmännern des Danziger Wahlkreises 19 der Fortschrittspartei, 14 der conservativen Partei angehören und 7 zweifelhaft sind.**

* Die Wiederwahl unserer früheren drei Abgeordneten Behrend, Röpell und Kalau v. d. Hofe ist schon jetzt als vollständig gesichert anzusehen. Stadt und Landkreis Danzig haben 278 städtische, 30 militärische und höchstens 262 ländliche, in Summa 570 Wahlmänner; die Majorität beträgt also 286. Der Stadtkreis allein wird am 6. Mai 262 Wahlmänner stellen, welche die bisherigen Abgeordneten wiederwählen werden, es bedarf also nur aus dem Landkreise eines Zuschusses von 24 Wahlmännern. Es sind indeß bereits erheblich mehr liberale Wahlen aus dem Landkreise bekannt als 24.

* Vor einigen Tagen wurde im Theater ein Mann, Namens Fischer in Stolp domicilirt, verhaftet, welcher bei einem hiesigen Kaufmann Waaren im Betrage von 53 Rt. für Herrn Below entnommen und mit einem werthlosen Papiere (Bergwerks-Actie) bezahlt hatte. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm Wechsel im Betrage von 300 und 1000 Rt.; ob sie richtig sind, wird die schwebende Untersuchung ergeben.

* [Gerichtsverhandlungen am 24. April.] 1) Am 8. März c. betraf der Steueraufseher Wittke mehrere Frauenspersonen, welche den Versuch machten, verschiedene Quantitäten Kartoffelmehl durch die Steinschleuse in die Stadt einzuschmuggeln. Während er die Frauen, welche das in kleine Beutel geschüttete Mehl in Kiepen auf dem Rücken trugen, nach dem Steueramt transportirte, sprang plötzlich der Arbeiter Johann Orlowski an eine der Frauen heran, nahm einen Beutel mit Mehl aus deren Kiepe und wollte mit demselben die Flucht ergreifen, wurde jedoch von dem Wittke angehalten. Er stellte in Abrede, daß er sich das Mehl habe rechtswidrig zueignen wollen, versicherte vielmehr, er sei von einem ihm unbekannten Mann aufgefordert, einen der Beutel wegzunehmen und ihm zu übergeben. Dieser Bitte habe er in der Meinung entsprechen wollen, daß es sich nur darum handle, das Mehl der Beschlagnahme zu entziehen. Die Königl. Staatsanwaltschaft erhob jedoch die Anklage wegen Diebstahls. Da nun Angeklagter im heutigen Audienztermine nicht erschien, so fand der Gerichtshof um so weniger Veranlassung, auf dessen an sich unwahrscheinliche Ausrede näher einzugehen, als Angeklagter wegen Diebstahls bereits bestraft ist und nach der Versicherung des Wittke mit den Schmugglerinnen in gar keiner Verbindung gestanden hat. Er wurde daher wegen Diebstahls im Rückfall zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

„Glücklicher erging es dem Arbeiter Reddig, welcher beschuldigt war, ganz in derselben Weise der von Steuerbeamten wegen Schmuggelns arretirten unverehelichten Geisler eine Quantität Mehl weggenommen zu haben. Dessen Handlungsweise hatte schon die Anklage mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter mit der Geisler in wilder Ehe lebt, nicht als Diebstahl, sondern nur als strafbarer Eigennutz aufgefaßt. Aber auch dieses Vergehens wollte er sich nicht schuldig bekennen, behauptete vielmehr, daß er mit einer andern Person verwechselt sein müsse, da er an dem betreffenden Tage seine Wohnung nicht verlassen habe. Dies bestätigten einige Zeugen, weshalb der Gerichtshof die Sache für nicht genügend aufgeklärt erachtete und auf Freisprechung erkannte.

3) Der bereits wegen Diebstahls und Betruges bestrafte Arbeiter August Joseph Langschon erschien am 28. Februar c. in dem Laden des hiesigen Kaufmanns Potrykus und verlangte die Vorlegung von wollenen Shawls. Der ihn bedienende Commis vermuthete, daß es demselben

nicht auf den Abschluß eines Kaufgeschäfts, sondern lediglich auf die Ausführung eines Diebstahls ankomme, und beobachtete ihn daher scharf. Gleichwohl gelang es dem Langschon, einen Shawl unbemerkt in seine Tasche zu stecken, worauf er sich, ohne etwas zu kaufen, entfernen wollte. Ein an der Ladenthür stehender Lehrling bemerkte jedoch, daß der Zipfel eines Shawls aus der Tasche des Langschon hervorsah, hielt denselben daher fest und zog den Shawl hervor. Obgleich Langschon betheuerte, daß er sich gar nicht zu erklären vermöge, auf welche Weise derselbe in seine Tasche gekommen sei, so wurde er doch der Polizei überliefert und wegen Diebstahls angeklagt. Da ihm aus früheren Erfahrungen bekannt sein mochte, wie wenig Sinn die Criminalgerichte fürs Zauberhafte haben, so verschmähte er es, in der Audienz zu erscheinen und seiner Verwunderung nochmals Ausdruck zu geben, und wurde daher in contumaciam zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Im Zoppoter Wahlbezirk sind gewählt: Mühlenmeister Ed. Senff, Dr. Benzler, Mühlenbesitzer Elstorff und Rentier Wegner, sämmtlich zur Fortschrittspartei gehörig.

* Im 2. ländlichen Wahlbezirk Strohdeich-Schellmühl gehören die 4 Gewählten der Fortschrittspartei an; es sind dieselben, welche schon im November v. J. fungirten; und zwar: Höpfner (3. Abth. 83 Stimmen einstimmig), J. Sartorius und H. Merten (2. Abth. 16 Stimmen gegen 1), Körber (1. Abth. 3 Stimmen einstimmig).

* In Kohling und Kriefkohl (Danz. Landbezirk) sind gewählt: Hofbesitzer R. Meseck und Mierau, Ortmann, Wannow, Mix, Flockenhagen, Arnold, Prohl, Prediger Worschewski, Eigenkäthner Rohde, Arbeiter Kutschinski. Von diesen 11 Wahlmännern sind 4 entschieden liberal, die Uebrigen conservativ.

* Im Wahlbezirke Czapeln-Bissau-Ellernitz-Ramkau sind gewählt: Gutsbesitzer Greßmann-Bissau, Th. Piepke und Joh. Richert (Ramkauer Bauern), und Erbpächter Franz Hallmann. Der Erstere ist Fortschrittsmann, die 3 Andern sind noch unbestimmt.

* Im Kirchspiel Barenhof sind gewählt: Hofbesitzer und Schulze Spode aus Bärwalde, Hofbesitzer Lepp aus Bärwalde, Hofbesitzer Wilhelm aus Neumünsterberg, Kaufmann Dothlaff aus Rothebude, Oberschulze Wiens aus Bärwalde. Die vier Ersten gehören zur Fortschrittspartei, der Letzte zur conservativen Partei.

* Carthaus, 28. April. Hier sind gewählt: Brauereibesitzer Hey, Maurermeister Rüdiger, Rechtsanwalt Mallisch, Kreisrichter Boie, Rechtsanwalt Kettner und Landrath Mauve. Die fünf Erstgenannten gehören zur Fortschrittspartei. Ueber den Ausfall der Wahlen im Kreise ist noch nichts bekannt.

* Aus Neustadt, 28. April, Abends, erhalten wir die Nachricht, daß von den dort gewählten 12 Wahlmännern 10 der Fortschrittspartei, 2 der conservativen Partei angehören. Es sind gewählt Kreisgerichtsdirektor Wendland, Kreisrichter Otto, Rechtsanwalt Grolp, Rechtsanwalt Siewert, Kreisbaumeister Hoffmann, Kreisgerichts-Secretair Richard, Privatbaumeister Volkmann, Kaufmann Hoche, Stadtkämmerer Lange, Zimmermeister Wiese, Fleischermeister Engeling, Oberlehrer Geiger.

* Tiegenhof, 28. April. Die heutigen Wahlen sind sämmlich zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen. Es sind gewählt: Justizrath Weiß, Kaufmann Aug. Stobbe, Gerichtsrath Grzywacz, Kaufmann E. Cornelsen, Apotheker A. Knigge, Sekretair Stobbe, Böttchermeister W. Bannemann, Dr. Wiedemann, Kaufmann Heinrich Stobbe, Gastwirth Joh. Krüger. — In Neuteich sind gewählt: Stadtkämmerer Döring, Rentier Jul. Preußmann, Prediger Hermann, Gastwirth Kollm (sämmtlich liberal); Caplan Bestdorf und Tischlermeister Luchs. — In Neuteichsdorf sind gewählt: die Hofbesitzer A. Nieß, Jul. Nieß, Albert Tornier, Herrmann Tornier, Senke (Fortschrittspartei). — In Tausee sind gewählt: Deichgeschworener Döring, Hofbesitzer Lietz-Lindenau, Grunau-Lindenau (Fortschrittspartei).

* Aus Pr. Holland, 28. April, wird uns mitgetheilt, daß dort die Wahl so liberal ausgefallen ist, wie noch nie zuvor. Selbst der Bürgermeister, der bisher immer gewählt ist, wurde diesmal nicht gewählt. In 3 Bezirken sind 17 der Fortschrittspartei angehörige Wahlmänner gewählt. Auch in der Umgegend ist das Resultat, soweit bis jetzt bekannt geworden, gut.

□ Königsberg, 27. April. Die drei letzten Tage sind von den drei politischen Parteien benutzt worden, um die ordre de bataille kurz vor der Wahlschlacht ihren Kampfgenossen mitzutheilen. Ueberaus winzig war die Freitagsversammlung der Constitutionellen. In Stelle der fallengelassenen, im Novbr. nicht durchgebrachten Abgeordnetenkandidaten Simson, Brämer, Heinrich schlugen sie diesmal vor die Hrn. von Patow, von Bincke, von Saucken-Julienfelde. Auf die Frage „beschließen wir mit Bezug auf die etwa vorkommenden engeren Wahlen einen Beschluß zu fassen? beschlossen die Constitutionellen, nichts zu beschließen. Wie die Conservativen, wollen sie einem jeden der Ihrigen überlassen, ob er in einem solchen Falle nach links oder nach rechts schwanken wolle, wobei Dr. Knobbe bemerkte „unter solchen Umständen würde die constitutionelle Partei nach Jahr und Tag todt sein". Aehnlich winzig fiel die Sonnabendversammlung der Conservativen aus, die nur belebt erschien durch die vielen zuhörenden „Fortschrittler". Die Anwesenheit „bewaffneter Mitglieder" wurde vom Vorstande geduldet. Der Ruf „Schmeißt ihn heraus"! wurde wiederholt vernommen. Wegen der engeren Wahlen wurde bestimmt: daß die rathlosen Urwähler von sog. dazu Auserwählten in den Urwähler-Wahlbezirken Signale erhalten sollten, um je nach Umständen nach links oder nach rechts zu schwanken, bindende Beschlüsse zu fassen, wurde in dieser gemischten Versammlung nicht für thunlich erachtet. Die heutige letzte Sonntagsversammlung der Fortschrittspartei endlich war noch zahlreicher besucht wie die frühere, von mehr als 2000 Mitgliedern. Als Redner traten auf: Dr. Rupp, Dr. Kosch, Medicinalrath Professor Möller. Dr. Falkson, Stadtrath von Facius.

± Thorn, 27. April. Gestern beging der Handwerkerverein durch eine musikalisch-theatralische Feier Uhlands Geburtstag in würdiger und entsprechender Weise. Von dem schwäbischen Dichterfürsten wurden Lieder (in Chor und Solo) gesungen, Gedichte recitirt und Scenen aus „Herzog Ernst von Schwaben" aufgeführt, welche ein Prolog einleitete.

* [Berichtigung.] In dem Namens-Verzeichniß der Wahlmänner in Neufahrwasser (vgl. gestriges Abendblatt) ist zu lesen: statt Utschel, Paeschel, statt König und Rasch, Böttchermeister Mittenzwei und Dr. Lehmann.

Vermischtes.

— Die deutsche Nation ist bekanntlich die sorgfältigst regierte in Europa. Einen neuen Beweis dafür liefert eine uns gütigst eingesandte Nummer der Gesetzsammlung für das Königreich Hannover. Diese Nummer lautet wörtlich, wie folgt:

III. Abtheilung. Nr. 2. Gesetz-Sammlung für das Königreich Hannover. Jahrgang 1862. Inhalt: Bekanntmachung, die Einrichtung der Butterfässer im Amte Aschendorf und in der Stadt Papenburg betreffend. (3.) Bekanntmachung der Königlichen Landdrostei zu Osnabrück, die Einrichtung der Butterfässer im Amte Aschendorf und in der Stadt Papenburg betreffend. Osnabrück, den 11. März 1862. Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern wird die im § 2. Unserer Bekanntmachung vom 17. März 1858, die Einrichtung und Aichung der Butterfässer in den Aemtern Aschendorf und Papenburg betreffend, hinsichtlich der Anfertigung von Boden und Deckel der Butterfässer enthaltene Bestimmung dahin abgeändert, daß es fernerhin gestattet sein soll, Boden und Deckel der Butterfässer im Amte Aschendorf und in der Stadt Papenburg auch aus drei gleichmäßigen Stücken anzufertigen.

— Frhr. v. Zedlitz zu Eckersdorf veröffentlicht folgendes Mittel gegen Husten, Lungenschwindsucht, Halsschwindsucht: „Man kocht sechs Büschel (Stauden) Gänseblumen (Bellis perennis) mit drei Eßlöffeln Honig in zwei Tassen Wasser 20 Minuten lang. Von der dann durchgegossenen Flüssigket nimmt man alle Morgen nüchtern einen Eßlöffel voll. — Vorstehendes Mittel war in Nr. 3 a. c. des „Volksblattes für Stadt und Land" mit dem Bemerken abgedruckt, daß es in unzähligen Fällen von wunderbar günstigem Erfolge gewesen sei. Nachdem ich das einfache Mittel seit etwa vier Wochen gebraucht, kann ich dasselbe allen Brustleidenden nicht dringend genug empfehlen."

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Pauline Korn mit Herrn Kaufmann Adolph Völkner (Vorwerk Rosenberg bei Rosenberg); Frl. Ricka Lehrs mit Herrn Louis Goldschmidt (Bromberg-Tuchel); Frl. Maria Cornelius mit Herrn Böttchermeister Richard Blum (Neustadt-Danzig).

Trauungen. Herr Gustav Gebauer mit Fräul. Julie Gutzeit (Königsberg); Herr Dr. F. Sommerfeld mit Fräul. Cäcilie Matthias (Potsdam);

Geburten. Ein Sohn: Herrn Prem.-Lieut. v. Peistel (Königsberg); Herrn Julius Kauffmann (Gr. Jägersdorf). Eine Tochter: Herrn Wilhelm Francke (Lesgewanginnen); Herrn L. Meyhöffer (Pillkallen); Herrn H. Borrmann (Bromberg); Herrn D. Philipsohn (Danzig).

Todesfälle: Fr. Johanna Barkowski geb. Böhm (Königsberg); Fr. Superintendent Caroline Wilhelmine Krach geb. Mäkelburg (Laggarben); Herr Kaufmann Friedrich Eduard Jankowski (Danzig); Fr. Louise Regine Woyke geb. Matthes (Danzig).

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.